



Wildnis für Kinder - Report

Naturerfahrungsräume im Ruhrgebiet

- Ein Praxisbericht für Naturschutz und Verwaltung -



Die Natur muss gefühlt werden
Alexander von Humboldt 1769 – 1859



Foto: Bettina Berlin



Prof. Dr. Karl-Heinz Erdmann

Vorstand NRW-Stiftung

Wiss. Direktor a. D. im
Bundesamt für Naturschutz,
Wiss. Direktor des Instituts für
Kulturlandschaftsforschung der
Universität Bonn

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,
sie schnitzen, rennen und toben oder legen sich einfach mal ins Gras und beobachten Vögel. Sie lesen Tierspuren im Sand und schauen Insekten beim Krabbeln und Fliegen zu. Was auf den Flächen des Projekts „Wildnis für Kinder“ in Herne und Bochum passiert, ist faszinierend: Kinder erobern Wälder und Wiesen in ihrer Nachbarschaft und verwandeln sie eigenaktiv in Abenteuer-Orte inmitten in der Natur.

Für junge Menschen gibt es hier unendlich viele Möglichkeiten, die Natur und ihre Bestandteile zu entdecken. Spielgeräte sucht man vergeblich. Die Natur selbst ist der Spielplatz. Die Kinder sollen selber machen, eigenständig lernen und erleben. Sie können kreativ werden, womit ganz nebenbei auch ihr Selbstvertrauen gestärkt wird.

Deshalb können wir als NRW-Stiftung sehr stolz sein, Partner dieses Projektes zu sein, das unter der Regie der Biologischen Station Östliches Ruhrgebiet in den vergangenen Jahren sehr erfolgreich mit großem Herzblut umgesetzt werden konnte. Wir haben „Wildnis für Kinder“ von der ersten Stunde an unterstützt und gefördert – unter anderem bei der Einrichtung der Flächen und durch Übernahme der Personalkosten für eine Projektleitungsstelle.

Das haben wir ausgesprochen gerne getan. Als Stiftung beschäftigt uns das Thema „Mensch und Natur“ seit längerer Zeit. Nur wenn Menschen – vor allem Kinder und Jugendliche – eine Bindung zur Natur aufbauen, sich in ihr wohlfühlen und entfalten können, sind sie auch bereit, Natur zu respektieren und darüber hinaus zu ihrem Erhalt beizutragen. In der Biologischen Station Östliches Ruhrgebiet haben wir engagierte und überzeugte Mitstreiter für dieses Anliegen gefunden.

Die vorliegende Broschüre zieht eine Bilanz des Projektes „Wildnis für Kinder“ im Ruhrgebiet, in ihr wird das Konzept vorgestellt und von den zahlreichen Erfolgen berichtet. Und sie soll, sehr geehrte Leserinnen und Leser, damit ein Stück weit neugierig auf das Anliegen machen, jungen Menschen die Möglichkeit zu eröffnen, die Natur spielerisch und ohne „erhobenen Zeigefinger“ kennenzulernen zu können.

Vor diesem Hintergrund würden wir uns freuen, wenn das Projekt weitere Akteurinnen und Akteure dazu inspiriert, Naturerfahrungsräume zu schaffen.

Sie werden sehen – es lohnt sich!

Ihr

*Prof. Dr.
Karl-Heinz Erdmann*

Inhalt

Wildnis für Kinder

Warum Naturerfahrung? - Der Wert von Stadtnatur für Kinder 4 | 7

Wildnis-Flächen

Rechtliche Aspekte - Lage, Größe, Strukturen - bisherige Nutzung - . 8 | 21
Umgestaltung - Wildnisorte heute - Pflege der Flächen

Kinder auf die Wildnis

Internet - Papier, Schild, Folie - Schulungen 22 | 27
.....

Veranstaltungen

Wildnis eröffnen - Angebots-Formate - Fallbeispiele - 28 | 35
Menschen einbeziehen

Nachtrag, Ausblick

Finanzen, Personal, Kooperation - Überblick - 36 | 39
... und weiter?

Warum Naturerfahrung?

Kinder lieben die Natur - und brauchen sie. Dass sie kaum noch im Freien herumstrolchen, hält der Biologe und Naturphilosoph Andreas Weber für eine zivilisatorische Katastrophe.



„Zur Strafe bleibst Du heute Nachmittag mal drinnen!“ Unabhängig vom Sinn von Strafen für Kinder und Jugendliche: Diese Drohung kennt wohl nur noch die ältere Generation. Heute finden Kinder gar nicht oder nur sehr selten den Weg nach draußen: Auf die Straße, zum Fußballkicken, Gummitwist, toben und Abenteuer erleben. Der Nachmittag gehört oft der Schule bzw. OGS oder dem eigenen digitalen Erleben zu Hause. Eine Strafe wäre dann wohl eher: „Jetzt bleibt das Handy/ der Computer aber aus, geh nach draußen!“

Der Biologe und „Erfinder“ des Naturerfahrungsraumes „Wildnis für Kinder“ Jürgen Heuser erlebte Natur als seine Kindheit prägend. Und empfand es als einen großen Mangel, dass Stadtkinder dieser Erfahrung zumeist nicht begegnen können.

Der 8. Jugendreport 2021 von Hubert Koll und Rainer Brämer beklagt:

- mangelnde Naturerfahrung, geringe Naturkontakte und Blickverengung auf Haustiere, ein sinkendes Interesse und fehlende Freude an der Natur. Der Wunsch nach Begegnungen mit der Natur ist offenbar gering geworden,
- ein schwindendes Wissen über elementare Pflanzen- und Tierarten sowie natürliche Zusammenhänge.

In einer Zukunftswerkstatt der Ruhrgebiets-Stadt Herne formulierte er seinen „Wildnis“-Gedanken, aus dem sich das hier dargestellte Projekt entwickelte: Kinder sollen Natur von zu Hause aus fußläufig begegnen können. So schön der Eindruck eines Tagesausfluges im nahen Mittelgebirge oder fernen Urlaubsland sein mag: Prägt er auch? Dafür braucht es doch das immer wiederkehrende Erleben. Natur muss zum Alltag gehören dürfen, möglichst auch in der Großstadt.

Heuser entwickelte mit dem Team der Biologischen Station ein Projekt, um Großstadt-Kindern im Alter von etwa 5 - 12 Jahren genau das zu bieten. Zusammen mit dem von der Idee begeisterten Politiker Thomas Eiskirch kreierte er den Namen „Wildnis für Kinder“. Die erste Fläche entstand 2012 mit Unterstützung der Stadt Herne direkt neben der Biologischen Station Östliches Ruhrgebiet. Weitere folgten bald in Herne und Bochum.



Erste Fläche: in Herne

„Wildnis für Kinder“ in Herne-Mitte ist vielleicht der erste Ort Deutschlands, der Kindern einer Großstadt im fußläufigen Umfeld ihres Wohnquartiers einen relativ großen Naturerfahrungsraum bietet. Weitere Wildnis-Standorte in Herne und Bochum folgten dieser Pilotfläche – ebenfalls inmitten von Wohnquartieren des Ballungsraumes.



Die Biologische Station

Die Einrichtung für den Naturschutz im Ballungsraum stützt ein lebendiges Netz im ehemaligen „Revier“: Bergehaldden, Bergsenkungsgebiete, Industriebrachen, Stadtparks, Friedhöfe, tausende privater Gärten – all sie gehören auch mit dazu.

Und auch die Umweltbildung. „Wildnis für Kinder“ spricht die Jüngeren sehr erfolgreich an – und sensibilisiert sie nachhaltig für ihre Umwelt.



Die Nordrhein-Westfalen-Stiftung

Natur, Heimat, Kultur: Diesen Dreiklang zu bewahren, dafür setzt sich die Stiftung ein. Im Bereich Heimat- und Kulturpflege unterstützt sie gemeinnützige Vereine mit ihren Projekten für ein schönes und lebenswertes Nordrhein-Westfalen.

Im Bereich Naturschutz erwirbt sie schutzwürdige Flächen. Außerdem fördert sie hier Projekte von Vereinen und Biologischen Stationen – dazu zählt auch „Wildnis für Kinder“.



Der Wert von Stadtnatur für Kinder

Die Bedeutung von Stadtnatur liegt maßgeblich in ihrer positiven Wirkung auf das Heranwachsen unserer Kinder. Das unreglementierte, unbeobachtete Spiel in der Natur fördert die motorische, psychische und soziale Entwicklung. – Aus einem Fachbeitrag:

Gesundheit

Die „CleanTok“-Bewegung auf Social Media regt zu strenger Hygiene an, und Eltern desinfizieren immer häufiger Oberflächen oder lassen Kinder in besonders sauberen Umgebungen spielen. Wissenschaftliche Erkenntnisse zeigen jedoch, dass der Kontakt mit Mikroben in Erde und Dreck das Immunsystem von Kindern stärken und das Risiko für Allergien und Autoimmunerkrankungen senken kann.

Ärztliches Nachrichtenmagazin „Univadis“, 2024

Respekt und Engagement der Menschen für Flora, Fauna, intakte Landschaft und Umwelt sind jedoch keine Selbstverständlichkeit. Wertschätzung und Liebe zur Natur sind Grundbedingung dafür und setzen ausgiebige, intensive Naturkontakte in der Kindheit voraus. Es ist das beruhigende und gleichermaßen anregende Sein in der Natur, sinnlich und körperlich als Heranwachsender zu erfahren, was zur Entwicklung von Wertschätzung und Verantwortungsbewusstsein gegenüber der Umwelt eine unerlässliche Voraussetzung zu sein scheint. ...

Menschen fühlen sich danach aufgrund der ihnen angeborenen Biophilie (Liebe zur Lebewelt) zu anderen Lebewesen hingezogen. Es schließt nicht aus, dass der Kontakt mit der Natur zu einem gewissen Maße unentbehrlich ist, um gesund zu bleiben und sich verwirklichen zu können.

Den Wert von Naturkontakten für Heranwachsende schätzen auch andere, entwicklungspsychologisch ausgerichtete Fachdisziplinen: Kaplan & Kaplan (1989), Gebhard (1994) und Kahn & Kellert (2002) verweisen auf die wohltuende Wirkung für die Psyche des Kindes. Der Pädagoge Schüler (2003) etablierte in einer Grundschule wöchentliche „Draußentage“, an denen die Schüler einmal pro Woche im Freien, am besten im Wald, tun können, „was in ihnen ist“. Was diese Tage so wertvoll macht, fasst er zusammen: „Was Kinder draußen tun, tut ihnen in einer Weise gut, die stützend, zuweilen gar hei-

lend bis in den Unterricht wirkt. Mit dem Draußentag geht es also nicht nur um einen Beitrag zur Öffnung des Unterrichts, sondern um eine Bestärkung der Kinder für den Unterricht, der ihnen abverlangt, was ihnen nicht zu ersparen ist.“

„Am Beispiel der Romanfigur Huckleberry Finn erörtert der Arzt und Suchttherapeut Schiffer (2001), was es in der Entwicklung für einen jungen Menschen braucht, um auch bei einer desolaten sozialen Situation die eigene Welt nicht durch Drogen bereichern zu müssen. „Was an dem literarischen Huckleberry Finn aufgezeigt werden soll, ist, dass solches Erleben der Welt mit allen Sinnen - die Erfahrung der eigenen „Kompetenz“ – eine fehlende Geborgenheit ersetzen kann.“ Er zählt vor allem die Beschäftigung mit Naturelementen (Wald, Fluss, Floß) auf, mit denen Huckleberry Finn schöpferisch, ohne Leistungsdruck, seinen Fantasien Flügel wachsen lassen konnte.

Gestützt durch die zitierten Fachdisziplinen sieht die Biologische Station Östliches Ruhrgebiet die Bedeutung der Stadtnatur immer auch in ihrem Wert für die Entwicklung der Heranwachsenden: Motorische, psychische und soziale Kompetenzen werden durch Naturkontakte bestens gefördert, und auch die Entwicklung von Wertschätzung für die Natur bekommt so eine reale Chance.

Jürgen HEUSER in
CONTUREC (2007) S. 153 ff



DERWESTEN

JUGEND UND UMWELT

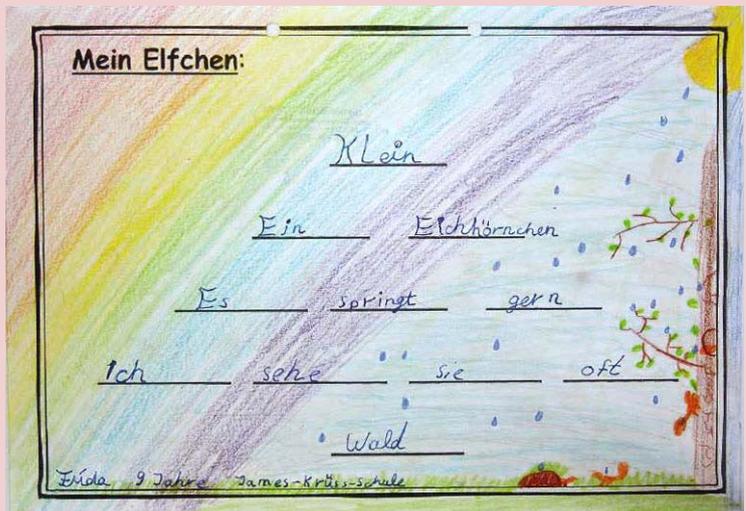
Weil Spielen in der Natur wichtig ist und Spaß macht

03.11.2011 | 16:22 Uhr



Frei nach Herzenslust in den Bäumen herumklettern – die Politiker und Experten machen vor, was Kinder auf dieser Fläche bald tun sollen und können. Im Bild: (v.l.) Thomas Eiskirch (hinten), Serdar Yüksel, Karin Godecke, Jürgen Heuser, Dieter Heldt und Hermann Pauser. Foto: Thomas Schild

Die Biologische Station will an sechs verschiedenen Standorten in der Stadt brachliegende Flächen zur Kindernaturspielzone erklären und damit der Naturentfremdung der Stadtkinder entgegenarbeiten.



WAZ Heme 16. Juli 2012

Die durch die Wildnis toben

Auf einem zwei Hektar großen Gelände an der Vinckestraße können sich Stadtkinder jetzt in der Natur frei austoben. Ein Pilotprojekt in NRW

Von Gabriele Heimeier

Im Sand buddeln und „Kuchen backen“, aus feuchtem Lehm Figuren formen, Hügel auf dem Popo herunterrutschen und auf umgestürzten Baumstämmen balancieren: Davon können Kinder, die in einem Ballungsraum wie Heme groß werden, oft nur träumen. Seit Samstag ist dieser Traum jedoch Realität: Angrenzend an die Biologische Station an der Vinckestraße können und sollen sich Kinder in der für sie reservierten Wildnis nach Herzenslust austoben.



Rechtliche Aspekte

„Freiräume im besiedelten und siedlungsnahen Bereich einschließlich ihrer Bestandteile, wie Grünzüge, Parkanlagen ..., Naturerfahrungsräume, ... sind zu erhalten und dort, wo sie nicht in ausreichendem Maße und hinreichender Qualität vorhanden sind, neu zu schaffen oder zu entwickeln.“

§ 1 Abs. 6 BNatSchG



Rechtlich geschützt

„Wildnis für Kinder“ ist ein durch die Biologische Station Östliches Ruhrgebiet gesetzlich geschütztes Projekt.

Die Nachahmung ist jedoch ausdrücklich erwünscht, soweit sie nicht kommerziell erfolgt.

Unser Aufruf ist also: Bitte schaffen Sie möglichst viele Naturerfahrungsräume.

Das Bundesnaturschutzgesetz gibt allen, die Naturerfahrungsräume (NER) für Kinder fordern, planen und betreiben, rechtliche Unterstützung: Seit 2010 sind sie als Freiräume im besiedelten und siedlungsnahen Bereich nicht nur geschützt. Nein, sie sind auch neu zu schaffen und zu entwickeln.

Das Landesnaturschutzgesetz NRW regt die Einrichtung von NER ebenfalls an und definiert, was darunter zu verstehen ist: „Naturerfahrungsräume befinden sich auf Flächen, die auf Grund ihrer Beschaffenheit dazu geeignet sind, Natur, Naturs Zusammenhänge und den unmittelbaren Einfluss des Menschen auf die Natur zu erfahren und die dazu bestimmt sind, insbesondere Kindern und Jugendlichen ein selbstbestimmtes Naturerleben in Form des Spiels, der körperlichen Bewegung und der Ruhe zu ermöglichen.“ (§ 64 LNatSchG NRW) Die Biologische Station ist erfreut, dass sie am entsprechenden Passus in diesem Gesetz mitwirken durfte.

Seit 2021 definiert das Baugesetzbuch Naturerfahrungsräume als eigene, also kartografisch darstellbare Kategorie im

Bebauungsplan: „Im Bebauungsplan können aus städtebaulichen Gründen festgesetzt werden:

... die öffentlichen und privaten Grünflächen, wie Parkanlagen, Naturerfahrungsräume, Dauerkleingärten, Sport-, Spiel-, Zelt- und Badeplätze, Friedhöfe;“ (§ 9 Abs. 1 Satz 15 BauBG)

Naturerfahrungsräume erfüllen zudem die berechnigte Forderung der UN-Kinderrechtskonvention auf Spiel und Umwelterziehung: „Die Vertragsstaaten stimmen darin überein, dass die Bildung des Kindes darauf gerichtet sein muss, ... dem Kind Achtung vor der natürlichen Umwelt zu vermitteln.“ (Artikel 29-1) Und: „Die Vertragsstaaten erkennen das Recht des Kindes auf Ruhe und Freizeit an, auf Spiel und altersgemäße aktive Erholung sowie auf freie Teilnahme am kulturellen und künstlerischen Leben.“ (Artikel 31-1)



Rechte Seite: Präambel des Gestattungsvertrages zur Pilotfläche „Wildnis für Kinder“ in Herne-Mitte auf städtischem Gelände. Der Vertrag ist ein erfreuliches Best-Practice-Beispiel für das Zusammenwirken von Stadtpolitik und Stadtverwaltung, beide mit dem sichtbaren Willen für ein solches Projekt.

Zwischen der Stadt Herne -Gebäudemanagement Herne- Heidstraße 2 in 44649 Herne vertreten durch den Betriebsleiter

-nachstehend GMH genannt-

u n d

der Biologischen Station Östliches Ruhrgebiet, Vinkestraße 91, 44623 Herne, - Geschäftsführer Herrn Jürgen Heuser-

-nachstehend Berechtigte genannt-

wird folgender

Gestattungsvertrag

geschlossen:

Präambel

Die Berechtigte ist Eigentümer des Grundstücks der Gemarkung Horsthausen Flur 11 Flurstücke 910, 913 und 914 ehemaliges Beien-Gelände. Die Berechtigte beabsichtigt, auf dem genannten Grundstück einen Erfahrungsraum in der Natur (Wildnis für Kinder) zu errichten. Ziel der Maßnahme ist, dass durch einfache landschaftsbauliche Maßnahmen die Fläche so attraktiv gestaltet wird, dass sie von Kindern im stärkeren Maße zum freien Spiel in der Natur genutzt wird.

Die Nutzung der Fläche für das genannte Vorhaben wurde vorab mit dem Fachbereich Umwelt und dem Fachbereich Stadtgrün positiv beurteilt. Ein Förderantrag der NRW-Stiftung zur Finanzierung der geplanten Maßnahme ist nur möglich, wenn ein Gestattungsvertrag die Verpflichtung zur Instandsetzung, Unterhaltung und Verkehrssicherheit sowie weitere Rechte und Pflichten in Zusammenhang mit der Nutzung regeln.

Mit der Durchführung des Projektes entstehen keine neuen Haftungsrisiken für das GMH. Eine gewisse Gefahr stellt für Kinder die ca. 50 m nördlich des Projektgeländes gelegene und im Betrieb befindliche Bahntrasse dar. Spielende Kinder könnten über den Lärmschutzwall als Teil des Projektgebietes zunächst auf das Brachgelände des ehemaligen Güterbahnhofs Herne-Horsthausen gelangen und von dort auf die befahrenen Gleise. Um dieses Risiko (welches auch vorher bestand, da die Fläche öffentlich genutzt werden kann) zu minimieren, wird die Errichtung eines Stahlmattenzaunes am Nordrand des Projektgebietes (Länge: ca. 230 m) durchgeführt.

Dieser von der Berechtigten installierte Zaun geht nach Beendigung des Gestattungsvertrages auf das GMH über.

Dies vorausgeschickt wird nachfolgender Gestattungsvertrag zwischen der Stadt Herne –Gebäudemanagement Herne – und der Biologischen Station Östliches Ruhrgebiet Herne geschlossen:

Lage, Größe, Strukturen

Geeignete Flächen für Naturerlebnisflächen gibt es auch in der Großstadt. Sie zu finden ist jedoch eine Disziplin für sich. Sie dann tatsächlich als eine „Wildnis für Kinder“ zu gewinnen, dazu braucht es strategische Arbeit, den Willen von Politik und Verwaltung, – sowie eine Portion Glück.

Suche

Nicht in allen Muscheln sind Perlen,
aber man muß sie alle durchsuchen.

Sprichwort



Geografische Nähe

Kinder sollten ihre Wildnis-Fläche aus dem Wohnquartier heraus fußläufig erreichen. Der Ort kann so zu ihrem täglichen Erlebnisraum, der Besuch zur Routine werden.

Der „Leitfaden Naturerfahrungsräume in Großstädten“ (Bonn-Bad Godesberg 2020) nennt eine Entfernung zum Wohngebiet von bis zu 300 m, maximal 500 m. Auch eine Nähe zu Einrichtungen wie Schulen, Kitas und Freizeiteinrichtungen seien von Vorteil und könnten die Akzeptanz und Nutzung der Fläche erhöhen.

DIN 18034-1 „Spielplätze und Freiräume zum Spielen“ betrachtet denkbare Entfernungen nach Altersgruppen: Kinder bis 6 Jahren sollten nicht mehr als 200 m bzw. 6 min Fußweg zum Spielort zurücklegen müssen, Kinder bis 12 Jahren maximal 400 m bzw. 10 min.

All den genannten Richtwerten schließen sich die Wildnis-Flächen weitgehend an. Im besten Fall werden innerstädtische Wildnis-Flächen zum Bestandteil eines jeden Wohnquartiers, sind als solche für Kinder zu Fuß eigenständig zu erreichen und damit nutzbar.

Mindestgröße

Im Gegensatz zu Spielplätzen mit manchmal sehr kleinem Areal sollten Wildnis-Flächen größer als 10.000 qm sein. Hier gibt es ja

keine Spielgeräte, die das Tun auf bestimmte punktuelle Aktionen lenken könnten. Kinder brauchen eine Vielfalt an unterschiedlichen Eindrücken, um Inspiration für selbstbestimmtes, oft auch selbst erdachtes Spiel zu erlangen. Das kann nur eine relativ große Fläche bieten, die zum Abenteuer einlädt.

Attraktive Strukturen

Eine inspirierende Wildnis-Fläche zeichnet sich durch die Vielfalt der unterschiedlichen, belebenden Strukturen aus. Nicht nur Wiese, nicht allein Wald, nicht nur Dickicht: Eine Mischung aus allem, bestenfalls an mancher Stelle mit hügelig bewegtem Gelände, macht einen attraktiven, die Sinne anregenden Naturerfahrungsraum aus.

Kleine Hecken und solitäre Sträucher helfen, die Fläche optisch zu gliedern. Gehölze mit Früchten eignen sich, bei Impulsveranstaltungen Wildfrüchte zu thematisieren. Auf das Einbringen von vielleicht attraktiven aber giftigen Pflanzen muss verzichtet werden.

Gewässer sind für Kinder höchst attraktiv. Doch so sehr es zunächst auch naheliegen mag: Ein tieferer See sollte weder bereits vorhanden sein noch neu angelegt werden (siehe dazu Seite 14)

Matschpfützen hingegen sind unbedenklich. Eine Mulde mit Lehmboden läßt sich auch aktiv einrichten.

Auf der Suche nach neuen Wildnis-Orten empfiehlt sich folgende Reihenfolge:

1. Definition des betrachteten Wohnquartiers
2. Eingrenzung des für Kinder fußläufig erreichbaren Einzugsbereiches (max. 500 m)
3. Suche nach Grünflächen > 1 ha innerhalb dieses Einzugsbereiches
4. Prüfe den gesetzlichen/planerischen Ausschluss: Naturschutzgebiet, andere Nutzung bereits beschlossen
5. Prüfe die Eigentums-Verhältnisse. Optimal: Öffentliche Hand (Kommune, Regionalverband Ruhr, ...).

Politik, Verwaltung, Bevölkerung

Sobald eine oder mehrere grundsätzlich geeignete Flächen gefunden werden, folgt die Ansprache von Politik und Verwaltung. Eine Naturerfahrungsfläche braucht deren Unterstützung ebenso wie die der Nachbarschaft.

Für die Kommunen Bochum und Herne waren die Erfahrungen dazu in jeder Hinsicht höchst erfreulich:

Oberbürgermeister, Landtagsabgeordnete, die Räte der Städte und ihre Fachausschüsse, die Bezirksbürgermeister und Bezirksvertretungen sowie Amtsleitungen wurden einbezogen und standen dem Projekt überaus positiv gegenüber.

Die Stadt Herne erbrachte die beachtliche Leistung, dass sämtliche beteiligten Fachämter um die Einrichtung einer ersten Pilotfläche „Wildnis für Kinder“ kämpften. Und dass Bedenken nicht nur benannt, sondern z.T. mühevoll

ausgeräumt wurden. Auch die rechtlich manchmal schwierigen Fragestellungen konnten gelöst werden. So kam es 2012 tatsächlich zur Einweihung der ersten „Wildnis für Kinder“-Fläche auf einer etwa 10.000 qm großen Grünanlage inmitten von Herne, einer der dichtest besiedelten Großstädte Deutschlands.

Die Stadt Bochum steht ebenfalls – politisch wie administrativ – massiv für „Wildnis für Kinder“. Und so gelang dieser Großstadt das „Kunststück“, in relativ kurzer Zeit für jeden der sechs Stadtbezirke, vorerst eine Wildnis-Fläche zu suchen, zu finden und tatsächlich auch einzurichten.

Ohne die Menschen in unmittelbarer Nähe eines neuen Projektes geht es nicht. Auch wenn Kinder und Natur positiv besetzt sind: Es gibt vereinzelt Anwohnende, die skeptisch sind, vielleicht auch weil Informationen fehlen. Die Biologische Station hat überaus gute Erfahrungen mit Bürger/innen-Informationsstunden gemacht. Es wird in Stadtteilzentren oder in eine Gaststätte im Wohnquartier eingeladen und das Projekt vorgestellt. Dabei ist auch ein Gang über das betreffende Areal hilfreich. Die Resonanz ist immer groß, und es finden sich dabei manchmal Menschen, die das Projekt z.B. in Patenschaft begleiten wollen.



Gespräche mit der Nachbarschaft im frühen Vorfeld kommen an: mit Informationen, ausgesprochenen Bedenken - und fruchtbaren Anregungen aus der Runde.



BIOLOGISCHE STATION
ÖSTLICHES RUHRGEBIET

Vinckestraße 91 Fon 0 23 23 / 5 55 41
44623 Herne Fax 0 23 23 / 5 13 60
E-Mail biostation@biostation-ruhr-ost.de
Web www.biostation-ruhr-ost.de



Info-Stunde:
„Wildnis für Kinder“
in Ihrer Nachbarschaft

Einladung

An die
Anwohnerinnen und Anwohner:
Juri-Gerus-Weg/ Beien-Weg/
Vinckestraße

44623 Herne-Mitte

Bisherige Nutzung

Nahezu jede größere innerstädtische Freifläche eignet sich, als „Wildnis für Kinder“-Fläche gesichert und ggf. umgestaltet zu werden. Dabei gibt es verschiedene Flächentypen, die einer jeweils unterschiedlichen Betrachtung bedürfen.



Städtische Brachflächen

Städtische Brachflächen sind Grund- oder Flurstücke ohne aktuelle Nutzung. Zumeist sind es Areale, die einmal in Nutzung waren: Hier standen vielleicht einmal Wohn-, Verwaltungs- oder Unternehmens-Gebäude, die vor langer Zeit abgerissen wurden. Oder es befand sich ein ganzer Industrie- oder Zechenbetrieb darauf (Industriebrache, Zechenbrache).

Städtische Brachen unterliegen naturgemäß einem Wettstreit der Interessen: Der Naturschutz wirbt verständlicherweise dafür, sie zu erhalten. Die Wirtschaftsförderung hingegen will sie - ebenfalls verständlicherweise - bald wieder in eine gewerbliche oder andere stadtypische Nutzung überführen. Beide Anliegen müssen durch die Politik abgewogen und bestenfalls vermittelt werden.



Nicht gemeint sind hier Kulturbraichen, bei denen aus landwirtschaftlichen Gründen eine Bearbeitungspause eingelegt wird.

Für die Stadtnatur sind Brachen oft ein Glücksfall: Sie können sich im Laufe der Jahre zu einem Eldorado für viele Pflanzen- und Tierarten entwickeln: Ruderalflächen mit Wiesen, kleinen Wäldchen und Strauchgruppen.

Die Umwidmung von Brachen in Naturerfahrungsräume, in „Wildnis für Kinder“, kann ein dritter Weg sein: Hier kommen beide – Natur und städtische Funktion – zu ihrem Recht. Wildnis-Flächen haben einen nicht zu unterschätzenden Zusatznutzen für den Siedlungsraum einer Großstadt: Sie liefern kühle Frischluft für das umliegende Wohnquartier – und geben Kindern das, was sie nur hier finden: Im eigenen Wohnumfeld den Freiraum, sich inmitten einer sonst weit entfernten Natur zu entwickeln.

Gerade Industriebrachen haben ihren eigenen Charme. Vor allem, wenn sie bereits seit Jahrzehnten nahezu unberührt „brach liegen“. Sie sind oftmals nicht für die Öffentlichkeit zugänglich, wenn mögliche Belastungen noch nicht abschließend geprüft wurden. Auch Materialien, an denen man sich verletzen könnte - Armierungen, verschüttete Gitter und andere Metallteile – können dazu führen, dass solche Flächen durch die Behörden zum Schutz der Menschen gesperrt werden.



Bei der Planung von Wildnis-Flächen auf Brachen sind eventuell vorhandene gefährliche Stoffe zu beseitigen: Das sind nicht nur Altlasten, sondern auch Gegenstände mit Verletzungsgefahr. Ein undurchdringliches Brombeergebüsch wird – wenn vielleicht auch nur teilweise – gerodet werden müssen, um Platz für die Naturerfahrungsfläche zu bieten.

Eine neu einzurichtende „Wildnis für Kinder“ auf Brachflächen bedarf zuweilen eines erheblichen Planungsaufwandes: Hier beweist sich politische Verantwortung, ebenso wie die Leistungsfähigkeit einer Stadtverwaltung mit allen beteiligten Fachämtern – inklusive einer vielleicht erforderlichen Artenschutzprüfung.

Grünflächen, Stadtparks

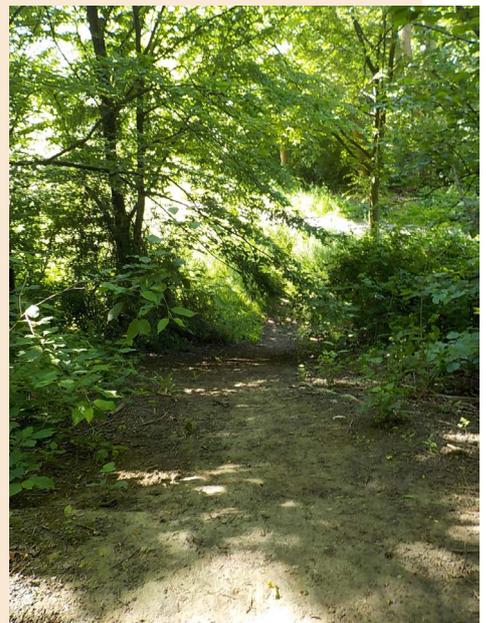
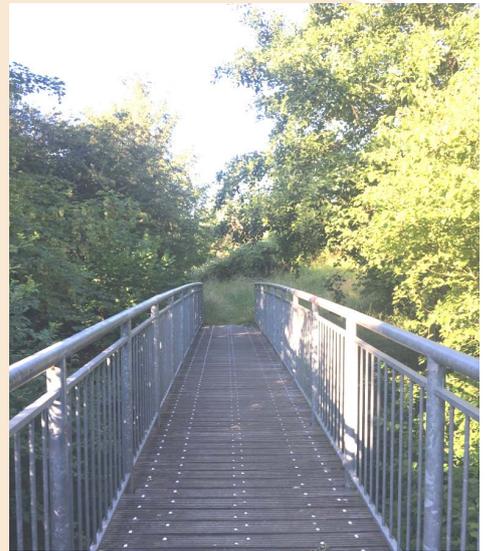
Städte werden durch ihre Grünflächen und Parks aufgewertet. Letztere sind stadtgärtnerisch in besonderer Weise gestaltet und dienen der Naherholung, Kommunikation und dem Spielen. Zunehmend werden hier Elemente des Naturschutzes eingepflegt: Blumenwiesen, Staudensäume,

Nist- und Quartiershilfen für Vögel und Fledermäuse und Insektenwände.

Eine „Wildnis für Kinder“ kann Grünflächen und Parks noch einmal in besonderer Weise aufwerten. Die Notwendigkeit zur Aufbereitung und Umgestaltung ist hier eher gering: Sie sind frei von Schad- und Gefahrstoffen. Speziell Parks sind oft interessant gestaltet, die Sinne werden positiv angeregt.

Zum einen werden Flächen als Naturerfahrungsraum rechtlich festlegt. Ein darauf hinweisendes Schild - hier z.B. „Wildnis für Kinder“ - sagt, dass ein freies Bewegen und Spielen ausdrücklich auch auf Wiesen und im Gehölz/ Gebüsch erlaubt ist.

Zum anderen werden die geplanten Wildnis-Bereiche – soweit notwendig – durch behutsame Modellierung aufgewertet: Belebende und gliedernde Elemente wie kleine Hecken, Sandhügel, Matschecken. Geschwungene Trampelpfade durch extensive Wiesen sind eine weitere Gestaltungsmöglichkeit.



Umgestaltung

Für die behutsame Gestaltung einer Wildnis-Fläche sind eigene Ideen gefragt. Aber auch das Einbeziehen von Fachleuten aus dem Garten- und Landschaftsbau und dem Grünflächenamt ist sicher hilfreich.



Gestaltung, Modellierung, Gefahrenabwehr

Neu zu schaffende, grundsätzlich geeignete Wildnis-Flächen sind zumeist nicht vollumfänglich als Naturerfahrungsraum nutzbar. Folgende Maßnahmen sind zu prüfen und umzusetzen:

Entfernung aller Gefahrenstellen: kleinräumige Altlasten und Metallstücke auf Brachen sind zu entfernen.

Ggf. sind Zäune zu Gefahrenstellen (z.B. einer Bahnstrecke oder einem benachbarten Regenrückhaltebecken) zu errichten.

Man kann das Gelände behutsam modellieren: Ein kleiner Sandhügel oder eine Matschecke bieten Inspiration.

Vorhandenes Dickicht (z.B. Brombeergebüsch, Brennnesseln) muss machmal – dann aber außerhalb der Brutzeit und ggf. nach Artenschutzprüfung – zurückgeschnitten werden. Herkulesstauden sollten bekämpft werden. Größere morsche Bäume bergen ein Gefahrenpotenzial und werden evtl. gefällt (aber beachte Spechthöhlen). Das dann liegende Holz muss nicht entfernt werden, sondern kann Balancierbalken und Brücke sein oder Bastelmaterial liefern.

Klettern in einem Baum stellt zwar auch eine optionale Gefahr dar, es muss jedoch nicht pauschal verboten werden. Doch sollte

nicht ausdrücklich zum Klettern eingeladen werden.

Stillgewässer können auf durch Kinder genutzten Flächen geduldet werden, wenn sie maximal 20 cm (Kinder älter als sechs Jahre auch 40 cm) tief sind und die Ufer nicht abschüssig sind.

Zum Thema Gefahrenvermeidung durch Bäume und Gewässer ist Jürgen Brodbeck's Leitfaden für Sicherheitsanforderungen für Naturerfahrungsräume Standard.

Neuanpflanzungen von kleinen Hecken und Solitärgehölzen gliedern eine Wildnis-Fläche.

Spechthöhlen oder Vogelnisthilfen an vorhandenen Bäumen geben Kindern die Gelegenheit, Tieren zu begegnen und diese vielleicht auch zu beobachten.

Die Sicherheitsplanung um ein Gelände kann im Vorfeld mit Fachleuten (z.B. „JuCops“ der Polizei) erörtert werden. Sie geben praktische Hinweise, etwa mit Blick auf Ausweichwege: Wildnis-Flächen sollten, wie alle Areale, auf denen sich Kinder aufhalten, die Möglichkeit zum Rückzug bieten. Sackgassen können bedrückend wirken, wenn sich zum Beispiel ein unbekannter Mensch nähert, dem die Kinder aus dem Weg gehen wollen. Es sollte immer einen alternativen Pfad nach außen geben.



Schon vor der Eröffnung einer Wildnis-Fläche sollte der pflegerische Unterhalt vereinbart sein. Es bewährt sich, Naturerfahrungsräume in das städtische Grünflächen-Pflegeregime einzubeziehen. Das betrifft vor allem die regelmäßige Mahd von Wiesen.

Der finanzielle Aufwand bezüglich Naturerfahrungsräumen im Vergleich zu dem von Spielplätzen ist zumeist deutlich geringer.



Wildnis auch als Treffpunkt

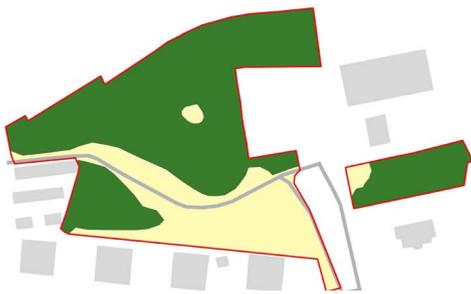
Wildnis-Flächen wirken durch ihre naturnahe Gestaltung. Kinder lassen sich durch die Natur inspirieren. Installationen, Möblierungen und Spielgeräte sind daher grundsätzlich nicht vorgesehen. In Langendreer wurde jedoch ein Sitzkreis aus Steinblöcken aufgestellt (Foto). Und tatsächlich: Dieser Ort wird als Treffpunkt für Wildnis-Veranstaltungen gern genutzt.



Wildnisorte heute

Die Wildnis-Flächen in Herne und Bochum: Nicht nur ein Ergebnis hartnäckigen Planens der Biologischen Station, sondern auch Frucht des Zusammenwirkens und Engagements von Stadtpolitik, Stadtverwaltung und NRW-Stiftung.

Wildnis für Kinder Herne-Mitte



Diese deutschlandweit erste Wildnis-Fläche liegt in unmittelbarer Nachbarschaft der Biologischen Station. Und inmitten eines modernen, großen Wohnquartiers mit vielen Familien. Ebenfalls angrenzend: Die inklusive Kindertagesstätte „Phantasia“ mit Familienzentrum der Lebenshilfe.

innerstädtischen Grünfläche. Erst danach entstand die Idee einer „Wildnis für Kinder“. Die Herner Politik wie auch die Stadtverwaltung unterstützten das Vorhaben der Biologischen Station mit Nachdruck. Die Pilotfläche wurde 2012 mit einem Fest eingeweiht.

Die Stadt Herne entwickelte hier zunächst eine Jahrzehnte alte Industriebrache zu einer attraktiven

Diese erste Wildnis-Fläche wirkte und wirkt anregend auf die Schaffung ähnlicher Einrichtungen andernorts.

Wildnis für Kinder Herne-Holsterhausen



Die Wildnis entstand 2015 auf Anregung der Stadtverwaltung Herne. Die Fläche erreicht mit nur 4.000 qm zwar nicht die selbst festgelegte Mindestgröße von 1 Hektar. Sie ist somit ein Beleg dafür, dass Ausnahmen die Regel bestätigen. Und Anregung, jeden Einzelfall individuell zu betrachten.

Die beinahe in Vergessenheit geratene Grünfläche bedurfte einer überraschend aufwändigen Aufbereitung und Modellierung. Brombeerdickicht musste entfernt werden. Haselgruppen wurden gepflanzt, ein Hügel aufgeschüttet.

Eine kleine aber schöne Wildnis.

Wildnis für Kinder Bochum-Hiltrop



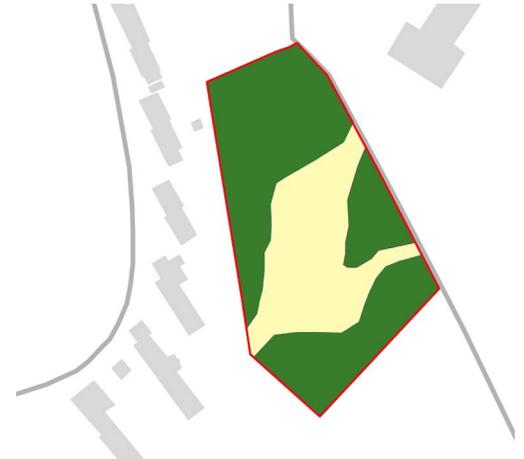
Die ehemalige Grünlandbrachfläche inmitten der Wohnbebauung grenzt an das Krankenhaus „Maria Hilf“. Es gibt zwei Zugänge: von den Hauptstraßen L654 „Castroper Hellweg“ und „Hiltroper Landwehr“.

Das 1,3 Hektar große Gelände bedurfte umfangreicher Rodungsarbeiten, da sich großflächig ein undurchdringliches Brombeergebüsch etabliert hatte. In Randbe-



reichen ist das jedoch bewusst verblieben. Die stattdessen neu angelegte Wiese braucht auf Jahre hinaus immer wieder eine Mahd, um den Wiederaufwuchs der hartnäckigen Brombeeren zu verhindern. Es wurde ein kleiner Hügel modelliert, der gern genutzt wird.

Es gibt Bestrebungen, in die Fläche barrierefrei zugängliche Elemente einzubetten.



Wildnis für Kinder Bochum-Mitte



Nahe der Bochumer City, direkt am Innenstadtring mit dem Ruhr-schnellweg (A 40), in unmittelbarer Nachbarschaft der ehemaligen Zeche Constantin mit gleichnamiger U-Bahn-Station, liegt diese Wildnis inmitten eines großen innerstädtischen Wohnquartiers.

Eine bestehende Grünfläche von 1,5 Hektar Größe wurde hier seitens der Stadt in eine „Wildnis für Kinder“ umgewidmet.



Nur wenige Veränderungen waren notwendig: Zum Beispiel eine neue Hecke als Sichtschutz, Weiden, die später als Bau- und Bastel-Material genutzt werden, Obstgehölze.

In die Wiese werden gelegentlich schmale Pfade hinein gemäht.

Die Fläche lebt durch sich selbst – und die vielen Impulsveranstaltungen.



Wildnisorte heute

Wildnis für Kinder Bochum-Westenfeld



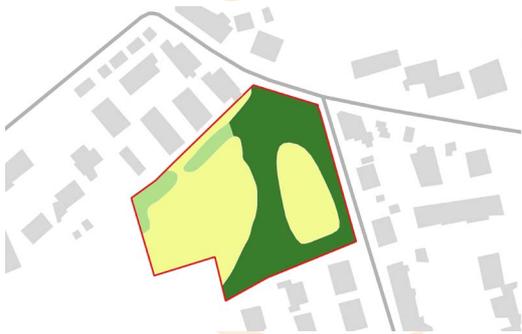
Auf einer Grünlandbrache wurde 2015 eine der großen Wildnis-Flächen von nahezu 3 Hektar geschaffen. Direkt an das Gelände grenzt die Neubau-Wohnsiedlung mit über 100 Wohneinheiten.

Auf Höhe der Zuwegung gibt es dort zwar eine Mittelinsel, doch ist die Hürde für kleinere Kinder ohne Begleitung zu hoch: Viele Eltern gehen zur Sicherheit gemeinsam mit ihren Kindern zur Fläche.

Die Kinder zahlreicher weiterer Familien wohnen südlich im Ortsteil Höntrop, sie müssen aber den Wattenscheider Hellweg queren.

Die benachbarte Grundschule und eine KiTa nutzen die Wildnis gern auch in Eigenregie. Das motiviert die Kinder zu weiteren Besuchen.

Wildnis für Kinder Bochum-Langendreer



Im Umfeld eines ehemaligen Kirmesplatzes umgibt die Wohnbebauung eine 1,35 Hektar große Wildnis aus brach liegendem Grünland mit Waldsaum.

sowie ein Kommunikations-Sitzkreis aus Bruchsteinen geschaffen. Eine Totholzhecke bildet die Abgrenzung zur Straße. Zum benachbarten Regenrückhaltebecken wurde ein Zaun gesetzt.

Neben Brombeer-Rodungsarbeiten war eine umfangreiche Müllentsorgung notwendig. Es wurden Bäume und Obststräucher gepflanzt

Die Wildnis wurde 2021 eröffnet und 2022 mit einem Familienfest eingeweiht.

Wildnis für Kinder Bochum-Dahlhausen



Hier fand die Planungsgruppe bereits eine für Kinder attraktive, parkähnliche Fläche von 1,25 Hektar Größe vor. Diese hatte die Stadt Bochum aus einer ehemaligen Aufschüttungs-Brache bereits bewusst mit Elementen für Kinder entwickelt: bewegtes Gelände, kleine Plateaus, eine kleine Brücke von Hügeln zu Hügeln.

Nur wenige Eingriffe waren nötig:



Brombeer-Rückschnitt, Weidentunnel, eine Matschcke.

Die Dahlhauser Wildnis liegt in Nachbarschaft zu einem großen Spielplatz und einer großen Neubausiedlung. Von dort ist jedoch eine Straße zur Wildnis-Fläche zu überqueren.

Diese „Wildnis für Kinder“ wurde 2013 eingeweiht.



Wildnis für Kinder Bochum-Hustadt



Die Hustadt ist eine nahe der Ruhr-Uni Bochum gelegene, dicht bebaute Siedlung mit über 1.000 Wohnungen in zumeist mehrgeschossigen Gebäuden. Seit langem arbeitet städtische und freie Sozialarbeit an diesem Ort in sozialen Brennpunkten.

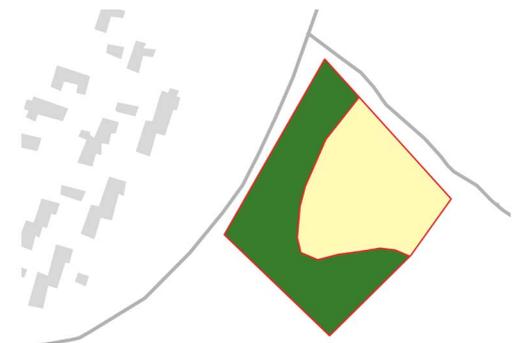
Die Idee einer genau hier angesiedelten „Wildnis für Kinder“, auf der Grünland-Brache in unmittelbarer Nachbarschaft der Wohnsiedlung



und des Kinder- und Jugendfreizeithauses „Hutown“, fand rasch eine weite Zustimmung.

Die gut einen Hektar große Fläche wurde behutsam umgestaltet und bietet seit 2013 einen attraktiven naturnahen Ort für Kinder vieler Nationen. Auch diese Wildnis wird mehrsprachig beworben.

Eine heute schöne Fläche mit Wiesen, Bäumen und Hecken.



Pflege der Flächen

Natur und Pflege scheinen auf den ersten Blick nicht zueinander zu passen. Wenn wir genauer hinschauen, erkennen wir aber: Unsere Kulturlandschaft, auch die Natur darin, braucht oft professionelle Pflege. Erst recht, wenn es eine städtische Grünfläche oder ein Naturerfahrungsraum ist.

„Wildnis-Paten“

Bei Informationsstunden mit der Nachbarschaft kann um Patenschaften geworben werden. Anwohner/innen, die ihren Spaziergang ohnehin entlang der Wildnis machen, haben ein Auge auf die Fläche und teilen Auffälligkeiten z.B. telefonisch mit: Eine neue Gefahrenstelle, abgeladener Müll, ein gefährlicher Ast ...

Kommune

Die Hauptlast und Verantwortung für die dauerhafte Extensiv-Pflege von Naturerfahrungs-Flächen als Sonderform einer Grünfläche obliegt der Kommune als Eigentümerin: Sie erstellt zusammen mit den Betreibern einen Pflegeplan, der die Bedürfnisse der künftigen Nutzung berücksichtigt. So kann die Strukturvielfalt einer Wildnis-Fläche erhalten bleiben.



Konkret kann das bedeuten: Offenhalten der Freiflächen durch Mahd, damit die Wiesen zum Rennen, Toben, Ballspielen nutzbar sind. Zurückdrängen von Brennnesseln und Brombeeren, die die Zugänglichkeit und Aktivitäten sehr einschränken. Außerdem gehören Baumpflegemaßnahmen ebenso wie die Beseitigung von Sturmschäden und die Leerung von öffentlichen Müllbehältern in unmittelbarer Nähe dazu.

Eigenleistung

Kleinere Pflegemaßnahmen können selbst durchgeführt werden. Dazu gehört gelegentliches Müll-Einsammeln. Auch begrenzte Freischneidarbeiten auf den Flächen oder Pfaden brauchen nicht gleich an die Fachämtern delegiert zu werden, wenn sie nach Absprache selbst getan werden können. Aktionsstunden mit Jugendgruppen sind hier ebenfalls denkbar.

Zudem bedarf es regelmäßiger Kontrollgänge: Sie sind leicht mit einer bevorstehenden Wildnis-Aktion zu verbinden.



Wildnispädagoginnen und -pädagogen können eine kurze Checkliste nutzen, die sie bei einem Gang über die Fläche – zum Beispiel in Vorbereitung einer Veranstaltung – kurz einsehen können. Auch Wildnis-Paten kann sie eine Hilfe sein.

Gefahrenstellen, gefährliche Materialien/ Müll

Gefahrenstellen können sich auch neu bilden: Astbruch, ein durch Sturm nicht ganz gefallener Baum. Hier ist eine rasche Mitteilung an die Betreiberin oder direkt an das Fachamt die einzige Alternative.

Gefährliche Materialien gehören zumeist in die Kategorie Müll: Scherben, spitze Gegenstände oder Spritzbesteck, scharfkantige Metallstücke. Kleinere Gegenstände können direkt entsorgt werden, zumeist sind öffentliche Müllbehälter in der Nähe. Hygiene-Handschuhe und eine Plastiktüte sollten dazu immer mitgeführt werden. Bei größeren Gegenständen kann ebenfalls nur das Fachamt helfen.

Brombeeren, Brennnesseln

Sobald der Bewuchs von Sträuchern wie Brombeeren die Nutzung der Fläche beeinträchtigt,

ist ein Hinweis an das Fachamt sinnvoll. Kleinere Pflegeschnitte, soweit grundsätzlich abgesprochen, sind möglich.

Vandalismus

Im städtischen Siedlungsbereich gehören manchmal schlechte Erfahrungen wie etwa mit Vandalismus dazu: Hinweisschilder werden zerstört, von Kindern geschaffene Werke wie Waldsofas oder Tonbasteleien beschädigt. Niemand sollte sich dadurch entmutigen lassen. Wenn es Überhand nimmt, sollten Ordnungsamt oder Polizei verständigt werden, die je nach Kapazität dann verstärkt ein Auge auf die Fläche haben.

Nutzungsspuren durch Kinder

Wenn Kinder die Fläche auch außerhalb der Impulsveranstaltungen nutzen, ist das ein positives Zeichen dafür, dass sie die Fläche und ihre Möglichkeiten annehmen. Genau dafür gibt es ja die Veranstaltungen. Zeichen von Nutzung können eigene kleine Bauwerke sein, zurückgelassenes Spielzeug, abgebrochene Äste, kleine Grabstellen, manchmal auch etwas Bonbonpapier oder Ähnliches. Die Dokumentation darüber wird in die Evaluation mit aufgenommen.



Checkliste Wildnisflächen

Liebe Einsatzkraft auf der Wildnisfläche, liebe Wildnispat/in,

bitte achte beim Kontrollgang über die Fläche auch auf Folgendes – und gebe uns oder dem Fachamt gegebenenfalls einen Hinweis:

1. Gefahr, Müll
2. Brombeeren, Brennnesseln
3. Vandalismus
4. Nutzungsspuren durch Kinder

Vielen Dank!



Internet

Was nutzt die schönste Fläche, wenn niemand von ihr weiß? Öffentlichkeitsarbeit besteht heute auch (aber sicher nicht mehr allein) aus Plakaten und Zeitungsartikeln. Die Generation junger Eltern informiert sich zunehmend digital.

Folgt uns auch auf:



Kurzfilm

Der Kurzfilm „Wildnis für Kinder“ macht Kindern Geschmack, nach draußen zu laufen und die eigene Umwelt zu entdecken. Abzurufen auch auf Youtube:

youtube.com/watch?v=jblxMYr0Ni8



Wildnis für Kinder NRW, Biologischen Station Östliches Ruhrgebiet, gefördert durch die NRW-Stiftung

Wo können Kinder spielen? Sie erfahren das über ihre Erziehungsberechtigten, von Geschwistern, über die Schule, den Kindergarten, die Kinder- und Jugendgruppe. Seltener stöbern sie selbst zum Beispiel im Internet nach Angeboten in ihrer direkten Umgebung.

Eine Wildnis-Fläche braucht also die Öffentlichkeitsarbeit mit Zielgruppe „Erwachsene“. Sie tragen die Verantwortung für den Aufenthalt der ihnen anvertrauten Kinder und entscheiden maßgeblich darüber, ob eine Wildnis aufgesucht werden darf oder nicht.

Webseite

Unter „wildnis-fuer-kinder.de“ lassen sich Informationen zum Projekt und zu Veranstaltungen finden. Neben allgemeinen Hinweisen zu Standorten und Inhalten wird hauptsächlich der Veranstaltungskalender rege aufgerufen.

Ein Teil der Webseite wird mehrsprachig gestaltet, um auch Familien mit weniger gut ausgeprägten Deutschkenntnissen die Suche nach Informationen zu erleichtern.

Auch eine „leichte Sprache“ spielt zunehmend eine Rolle.



Social media

Soziale Medien, hier konkret Facebook, Instagram und WhatsApp, erweitern den Kreis der Wildnis-Interessierten und helfen, Kontakte aufzubauen. Dabei gibt es zwei Schwerpunkte:

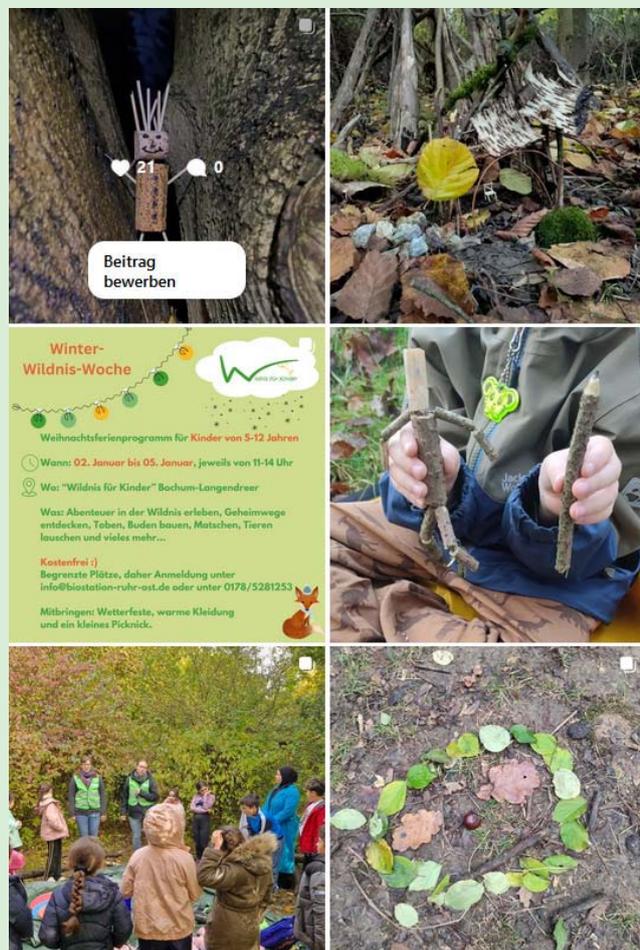
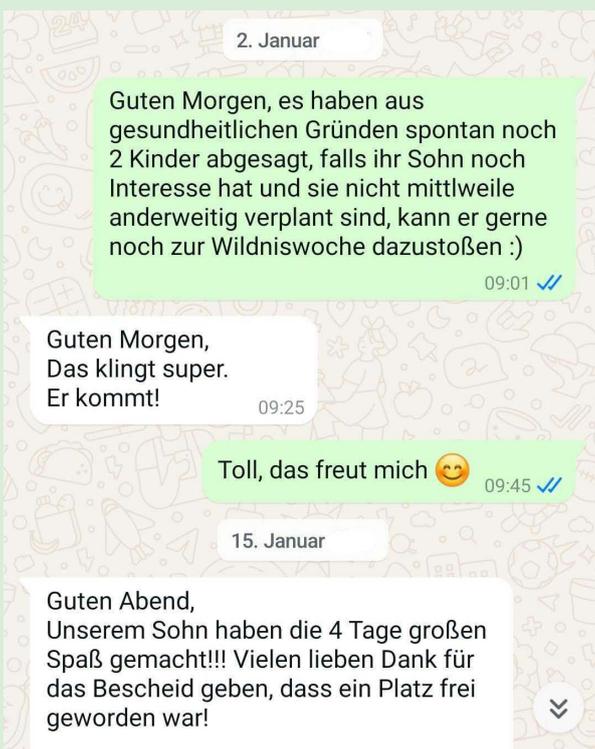
Zum einen werden Botschaften der Wildnis-Betreiberin an die Zielgruppen vermittelt. Veranstaltungsorte werden vorgestellt, Termine von aktuell anstehenden Veranstaltungen auf den Flächen mitgeteilt.

Zum anderen gibt es eine rege wechselseitige Kommunikation und Interaktion. Die Bezugsgruppen der Kinder sind hier sehr aktiv und für die Netzwerkarbeit sehr bedeutsam. So wird von gemeinsamen Erlebnissen berichtet: Bilder, Videos und Stories

werden geteilt. Es gibt Anfragen über noch freie Plätze, auch Lob, Kritik und Anregung, wo etwas verstärkt oder verbessert werden kann.

Dabei werden Seiten von Gruppen und Initiativen abonniert, wie z.B. „Ausflugstipps mit Kindern in NRW“, „Herne was geht“, „Bochum - die Stadtgruppe“, „Was ist los in Bochum und Umgebung“.

Veranstaltungsankündigungen via online-Kleinanzeigen sind ebenfalls sehr wirksam. Ein kurzer Ankündigungstext und aussagekräftige Bilder weisen auf das Programm hin. Über die Nachrichtenfunktion ist auch hier ein Austausch mit Interessierten und Eltern möglich.



Papier, Schild, Folie

Eine gute Sache zieht irgendwann von selbst ihre Kreise. Hunderte freiwillige Weiterleitungen auf sozialen Medien, hoch motivierte Kooperationspartner - und Linienbusse, die mit dem „Wildnis für Kinder“-Emblem durch die Großstadt kurven. Und: Noch immer wirkt das klassische Flugblatt im Briefkasten.



Weitere Kommunikations- und Werbemittel

Kleinauflagen gezielter Postwurfsendungen in der direkten Nachbarschaft informieren über anstehende Wildnis-Veranstaltungen. Themen-Postkarten im Kiosk des Wohnquartiers, Infobroschüren, Flyer und Plakate sowie Infomaterial zum Download ergänzen die Öffentlichkeitsarbeit.

Mehrsprachige Einladungen – hier auf Englisch, Russisch, Ukrainisch, Türkisch, Rumänisch und Arabisch – senken die Hemmschwelle für Kinder aus zugewanderten Familien und geben ihnen die Gewissheit, auf den Flächen und zu den Veranstaltungen auch wirklich willkommen zu sein.

2024 wurde mit der Straßenbahn Herne-Castrop-Rauxel (HCR) und der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn BOGESTRA vereinbart: Linienbusse fahren nun mit Wildnis-Plakaten und – als gro-



ßem, außen auf dem Fahrzeug angebrachten – Traffic Board durch die Städte. Tausende von Menschen nehmen so das Anliegen wahr: Raum für Stadtnatur ist elementar wichtig für Pflanzen und Tiere – aber eben auch für uns Menschen, einschließlich der Kinder.

Wildnisausweis, Button

Ein Wust an Print-Informationen ist nicht erstrebenswert. Kleine und spezielle Auflagen hingegen können Sinn machen:

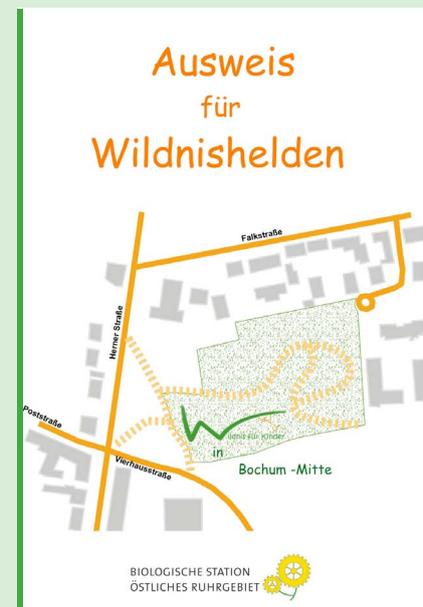
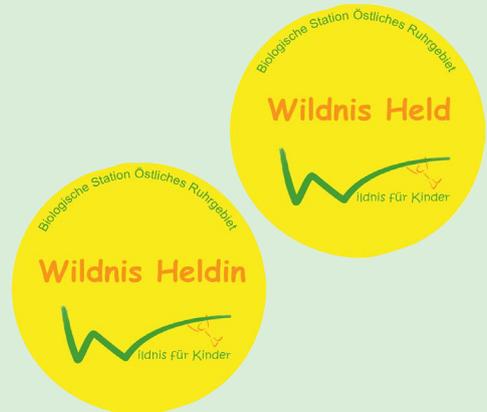
Ausweise für die Teilnahme an Veranstaltungsserien oder -wochen können Kinder motivieren: Welche Besonderheiten, Pflanzen, Tiere, habe ich entdeckt? Was habe ich gelernt, was mich neu getraut? Wer ist mein neuer Freund/ meine neue Freundin? All das kann in den Ausweis eingetragen werden.

Auch ein besonderes Zeichen wie ein Aufnäher oder Button kommt gut an.

Zugangsschild an der Fläche

Wildnis-Flächen haben zumeist den Status einer städtischen Grünfläche. Damit sich Jungen und Mädchen ermuntert fühlen, sich frei auf dem Gelände zu bewegen, bedarf es eines Hinweises. Das kann ein Schild am Zugang oder Rand der Fläche sein: „Naturerfahrungsfläche – hier darfst du toben, spielen, Abenteuer erleben“.

Ein Hinweisschild vermittelt erwachsenen Anwohnern die Bitte: Lasst die Kinder hier sein, übt Toleranz mit ihnen. Ein abgebrochener Ast ist kein Unglück. Ebenso der Kinder-„Lärm“.



Hunde

Hunde sind von Wildnisflächen fernzuhalten. Oft gibt es Wege um das Gelände, auf denen sie bitte an der Leine zu führen sind.

Hundekot muss – vor allem auf den Wiesen – umgehend entfernt werden. Freundliche Bitten per Schild und direkt benachbarte Ausgabestellen für Hundekot-Tütchen wirken positiv. Manchmal auch ein strenges Wort der Ordnungsbehörde.

Schulungen

Tagungen und Schulungen ermöglichen eine Begegnung mit direktem, intensiven Austausch. - Die NRW-Stiftung gab nicht nur Geld, sondern auch professionelle Öffentlichkeit. Andere boten Foren für Informationsstände. - Und: Jede Wildnis-Fläche wurde mit einem Fest eröffnet

Beratung von Kommunen

Auf Anregung der NRW-Stiftung berät die Biologische Station auch weitere Kreise und Kommunen des Landes in der Planung von Naturerfahrungsräumen.

So kann sich die Idee vervielfachen.



Naturnahe Spielräume in der Stadt

Workshop zum Thema:
Einrichtungskonzepte mit Schwerpunkt Umwelt und Ökologie für angehende Erzieher*innen



Naturerfahrungsräume - Urbane Spielräume der Zukunft

7. September 2023 | 09:30 - 16:45 Uhr
8. September 2023 | 09:45 - 13:00 Uhr
Bochum | BfW 23023

Multiplikator*innenschulungen: Fachtagungen

Die Biologische Station wurde und wird gebeten, ihre Erfahrungen und Kenntnisse im Bereich der Naturerfahrungsräume an ein Fachpublikum zu vermitteln.

Schulungen dazu können im Seminarraum der Station stattfinden. Dabei geht es um theoretische und praktische Inhalte: Impulse und Spielideen können auf der direkt benachbarten Wildnis-Fläche Herne-Mitte erprobt werden.

Ein Beispiel dafür ist ein Ausbildungsmodul für angehende Erzieher*innen.

Zielgruppe sind neben Auszubildenden auch Lehrerinnen und Lehrer sowie Schulsozialarbeiterinnen und -arbeiter.

Im Vordergrund steht auch immer die altersgerechte Planung und Ansprache der Zielgruppe Kinder: Die Erfahrungswelt der Kleinen ist begrenzter als die der Großen. Eines aber haben sie alle gemein: Den Drang nach Freiheit in ihrer Wildnis.

Bereits 2007 gestaltete die Biologische Station zusammen mit der Natur- und Umweltschutz-Akademie (NUA) Nordrhein-Westfalen eine Fachtagung „Wildnis für Kinder in der Stadt“. Für dieses damals richtungsweisende Thema wurden namhafte Referenten wie Herbert Zucchi und Konrad Reidl gewonnen.

Die Fachtagung der AG „Draußenkinder“ 2018 des ABA-Fachverbandes fand im Seminarraum der Biologischen Station unter der Moderation unserer Einrichtung statt.

2023 eine erneute Veranstaltung, nun zwei Tage dauernd, im Kulturzentrum Bahnhof Langendreer. Der politische „Motor“ für „Wildnis für Kinder“ in Bochum, Thomas Eiskirch, damals Oberbürgermeister der Stadt, warb in einer packenden Einführung für die Einrichtung von Naturerfahrungsräumen in der Großstadt. Auch diese Tagung bot neben vielen Fachvorträgen einen umfangreichen Praxisteil: Mit Bussen ging es zu ausgewählten Wildnis-Flächen der Stadt.



Informationsveranstaltungen und Informationsstände

Es handelt sich um thematische Infoveranstaltungen für Eltern, von der Biologischen Station veranstaltete Aktionstage und Infostände bei Kooperationspartner*innen. Die Angebote geben Gelegenheit, gezielt über das Thema Naturerfahrungsräume zu informieren und sich untereinander darüber auszutauschen.

Hier ist manchmal die Zeit, über die vielschichtigen, positiven Effekte der Naturkontakte auf die gesunde, ganzheitliche Entwicklung der Kinder hinzuweisen. Auch der Umgang mit echten oder vermeintlichen Gefahren ist zu thematisieren. Besorgnissen keinen Raum zu geben ist keine Option.

Durch die verschiedenen Formate - z.B. Weltkindertag, Familienfeste, „Herne macht grün“ - kann eine Vielzahl an Bürger*innen erreicht werden, auch diejenigen, die bisher noch keinen Kontakt zur Biologischen Station oder ihrem Thema „Wildnis für Kinder“ hatten.

Ein „Renner“ ist mittlerweile der „Wildnis-Kreisel“: Kinder lieben den seit Jahren laufenden Wettbewerb, bei dem sie sich damit zeitlich messen. Es gibt auch etwas zu gewinnen, und der Kreisel mit dem Aufdruck „Wildnis für Kinder“ darf natürlich mit nach Hause genommen werden.

Dabei kommt man mit Kindern und Eltern ins Gespräch, kann wie nebenbei über das „Wildnis“-Projekt und Naturschutzthemen informieren. Nicht selten erinnern sich Eltern und Großeltern ans Kreiseln in ihrer Kindheit und probieren ihr Können einmal selbst.

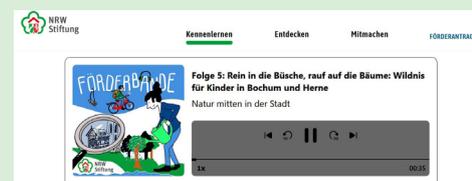


Öffentlichkeitsarbeit der NRW-Stiftung

Die NRW-Stiftung begleitete das Projekt „Wildnis für Kinder“ nicht nur finanziell, sondern auch durch eine professionelle Medienarbeit: Die Bestrebungen der Biologischen Station, Kindern ihren Platz in der Stadtnatur zu ermöglichen, wurden früh und mehrfach durch die NRW-Stiftung in ihrem Fachmagazin aufgegriffen und schaffen große Aufmerksamkeit:

NRW - Natur Heimat Kultur
Das Magazin der Nordrhein-Westfalen-Stiftung (Stiftungsmagazin):

- „Kinderspielplatz Industriebranche“, Ausgabe 1/2004
- „Raus in die Natur!“, Ausgabe 1/2012
- „Kinder raus mit Euch!“, Ausgabe 2/2021/22
- Der „Förderbande“-Podcast Nr. 5 „Rein in die Büsche, rauf auf die Bäume: Wildnis für Kinder in Bochum und Herne“, stellt Naturerfahrungsräume in der Großstadt vor. 30 min.



Wildnis eröffnen

Eine neue Wildnis-Fläche hat es mehr als verdient, feierlich eröffnet zu werden. Solche Feste bilden die Brücke zwischen Öffentlichkeitsarbeit und konkretem umweltpädagogischen Tun.



Einweihungsfeste

Jede neue Wildnis-Fläche wurde mit einem Familienfest feierlich eröffnet.

Zuerst einmal steckt eine Menge Arbeit darin, auf die alle freudig und vielleicht auch mit etwas Stolz zurückblicken dürfen: Manche Menschen aus der Politik und Verwaltung haben sich mit Herzblut, Zeit und Nerven dafür eingesetzt. Einige von ihnen sollten Gelegenheit für ein Wort am Mikrophon haben, zeitlich möglichst koordiniert mit dem Besuch der Redaktionen.

Natürlich werden die vielen Kinder und Familien aus der Nachbarschaft angesprochen. Flugblätter und soziale Medien laden sie ein.

In jedem Fall sollte es etwas zu Trinken geben: Spielende und tobende Kinder brauchen immer wieder Flüssigkeit, möglichst gratis vor Ort. Etwas Kuchen oder Häppchen werden auch gern genommen. Die Suche nach einem Sponsor dafür ist empfehlenswert.

Inhaltlich sind Natur-Rallyes für die Kinder denkbar, Aktionsstationen mit Lehmbasteleien, Matschecken, Malen, Barfußpfad und vieles mehr. Jedes Gelände schenkt eigene Inspiration.

Für die Erwachsenen ist ein Informationsstand zu empfehlen, der erläutert, was die Naturerfahrungsfläche bewirken soll.

Zumeist ist die Zustimmung für die neue Fläche überwältigend.

Damit der Enthusiasmus nicht abbricht, können zeitnah Impulsveranstaltungen oder Wildnis-treffs/ -wochen angekündigt werden.



Thomas Eiskirch, politischer Motor der „Wildnis für Kinder“ in Bochum, bei einem Eröffnungsfest.



Angebots-Formate

Eine traumschöne Wildnis-Fläche mit Abenteuer-Potenzial kann leer bleiben, wenn sie nicht aktiv belebt wird: Kinder suchen sie heute aus eigener Initiative nicht automatisch auf. Es braucht also externe Impulse. Erfreulich ist: sie wirken!



Singuläre Impulse

Mit Blick auf die Chronologie des Wildnis-Projektes ist diese Form der Veranstaltungen zuerst zu nennen: Die Pilotfläche in Herne-Mitte wurde mehrmals im Jahr mit einzelnen Impulsveranstaltungen versorgt, um die Kinder des Wohnumfeldes auf die Fläche zu bringen. Handzettel im Briefkasten luden dazu ein.

In den Wildnis-Stunden wurde das Gelände erkundet, mit Naturmaterialien gebastelt, in Becherlupen beobachtet. Oft löste sich ein solcher Nachmittag in offenem Spiel einzelner Kleingruppen auf.



Solche Impulsveranstaltungen wurden damals durch das wissenschaftliche Personal der Biologischen Station zusätzlich zur täglich anstehenden Arbeit geleistet. Im Winter ruhte die Fläche. Im folgenden Frühjahr bedurfte es erneuter Anstrengungen.

Glücklicherweise erkannte die NRW-Stiftung die Notwendigkeit dieser Impulse und förderte sie auch personell.

Wildnistreffs

Dieses Format bietet einmal wöchentlich - zu festen Uhrzeiten beginnend – ein umweltpädagogisch begleitetes Zusammensein der Kinder auf „ihrer“ Fläche. Es gibt weder Anmeldung noch Kostenbeitrag. Die Kinder können während der Aktionsstunden kommen, wann sie möchten.

Das kreative Tun und Spiel ist durch die Kinder zum Teil selbst entwickelt und erstreckt sich auf einen längeren, manchmal über Wochen andauernden Zeitraum.

Im Laufe der Zeit entwickelt sich Vertrauen in der Gruppe: der Kinder untereinander, die sich nun zum Teil kennen, ebenso zur begleitenden Wildnis-Fachkraft, die regelmäßig zugegen ist.

Das Format stärkt das soziale Gefüge der Kinder im Wohnquartier. Ängste und Schüchternheiten werden abgebaut, neue Beziehungen und Freundschaften entstehen. Kinder aus eingewanderten Familien werden rasch aufgenommen und integriert.

Wildnistreffs ruhen in den Schulferien und im Dezember/ Januar.



Ferien: Wildniswoche

Manche Kinder haben in den Ferien gar keine frei verfügbare Zeit: Viele von ihnen sind bereits ausgiebig verplant.

Andere hingegen freuen sich, wenn ihnen etwas geboten wird. Hier greift das Ferienprogramm „Wildnis für Kinder“: Eine ganze Woche lang treffen sich Kinder des Wohnquartiers täglich zu definierten Zeiten auf „ihrer“ Wildnis-Fläche.

Das Programm verfolgt hier eine inhaltliche und pädagogische Linie. Immer wieder knüpfen Module an die vorherigen Tage an. Daher ist hier ein Anmeldeverfahren sinnvoll, ebenso die Teilnahme während der gesamten Woche.

Die Vorbereitung solcher Wildnis-Wochen ist inhaltlich wie organisatorisch relativ anspruchsvoll. Doch es ist lohnend: Die Wirkung für das Miteinander der Kinder im Wohnquartier ist positiv wie im Format „Wildnistreff“.

Veranstaltungen mit Schulen, KiTas, Jugendgruppen

Das Interesse von KiTas, Grundschulen und Jugendgruppen in direkter Nachbarschaft ist groß, die Flächen in ihr Angebot mit einzubeziehen. Hierfür werden spezielle Aktionsprogramme entwickelt.

Veranstaltungen mit solchen Einrichtungen können auch am Vormittag stattfinden.

Ziel ist es, dass Kinder „ihre“ Fläche für sich entdecken, auch nach Schule oder KiTa. Zudem sollen die kooperierenden Einrichtungen die Wildnis in Eigenverantwortung nutzen.

Die Praxis zeigt aber, dass das Interesse an durch Fachpersonal begleiteten Veranstaltungen überwiegt. Es bleibt somit die Aufgabe, die Einrichtungen weiter zu motivieren, auch ohne vorbereitetes pädagogisches Programm auf die Flächen zu gehen und der Gruppe den Raum zur eigenen Kreativität zu ermöglichen.



Fallbeispiele

Wie kann eine solche Wildnisveranstaltung konkret aussehen? Unsere Wildnis-Pädagoginnen und -pädagogen erstellten in den Projekt-Anfängen Protokolle - z.T. mit methodisch-didaktischen Anmerkungen - als Grundlage für die Weiterentwicklung. Auszüge:

Fallbeispiel Ferienveranstaltung

Nach einer Begrüßung und kurzen Einführung wurde die Fläche erkundet. Wir fanden einen echten Fuchsbau! Und einen Maulwurfs-hügel. Alle waren interessiert und staunten.

Im Anschluss wurde der kleine Abhang erklimmt. Mit Popo-rutschern (die Leute sagen hier „Arschleder“) ging es immer wieder runter. Es hat riesigen Spaß gemacht.

Danach teilte sich die Gruppe nach Interessen auf: Einige Kinder bemalten gefundene Steine, andere gestalteten von uns mitgebrachte Haushaltspapier-Rollen als „Fernrohr“. Wieder andere bauten ein Tipi. Und einige probierten sich im Schnitzen (vorsicht, nur mit Anleitung!).

Eine Gruppe wollte aber weiter am Hang rutschen.

Schnell waren die 3 Stunden vorbei. Wir hatten einen gemeinsamen Abschluss. Den sollte es immer geben.

Teilnehmer*innen heute:
10 Jungen und 5 Mädchen.

Ich beobachtete:
Förderung der Selbstwahrnehmung, des Selbstbewusstseins, der körperlichen Fitness, der Flexibilität und des Gleichgewichtsinns.

Fallbeispiel Wildnistreff

Das Treff findet regelmäßig einmal je Woche statt.

Heute gibt es erst einmal ein Picknick im „Nest“. Das hatten sich die Kinder gewünscht. Das Nest hatten wir zusammen aus alten Ästen und Blättern gebaut. Echt gemütlich. Wir sitzen und erzählen. Das fördert die Gruppe und das Vertrauen untereinander.

Direkt neben dem Nest stehen zwei Bäume. Einige Kinder klettern gern darauf – heute erst recht.

Manche der Älteren bauen wieder weiter an ihrer Hütte, andere vertieften sich in ein selbst erdachtes Rollenspiel.

Wieder andere suchen „Herbstschätze“: Blätter in verschiedenen Farben, Hagebutten, Eicheln und Federn. Anschließend wird nach Farben oder Form sortiert. Aus all dem basteln sie wunderschöne bunte Herbstkronen zum Tragen auf dem Kopf.

Ab und zu stoßen Kinder neu hinzu. Ein Vater kommt auch kurz vorbei: Er zeigt uns, wie wir auf Eichelhütchen pfeifen können. Wie laut die sind ...

Insgesamt hatten wir heute 12 Kinder, 5 Erwachsene und 2 Babies zu Gast. Es war eine sehr familiäre Stimmung.





Fallbeispiel Ferienwoche

Heute (Samstag, letzter Tag) eröffneten wir wie gewohnt mit unserer Redestab-Runde.

Der Tag ist ganz den Wünschen der Kinder gewidmet: Wir machten die Lieblingsspiele der vergangenen Tage, und es gab viel Freispielzeit.

Das angekündigte Highlight, auf das sich alle freuten: Wir machten gemeinsam Crêpes auf dem Lagerfeuer. Dabei sprachen wir über sichere Feuerstellen und die Gefahr von Fehlern dabei. Die Kinder hörten so aufmerksam zu, dass ich sogar über den Index von Wald- und Grasland-Brandgefahr sprechen konnte! Es kam rüber: Als Kind kein Feuer allein entzünden!

Nach den Crêpes machten sich manche Kinder Traumfänger mit Haselrute, Wolle und aus auf der Fläche gesammelten Materialien. Auch als Andenken an die Woche.

Außerdem lernten die Kinder Blätter verschiedener Pflanzen kennen, und etwas über die Verfärbung des Laubes im Herbst. Auch, warum es dann von den Bäumen fällt.

In der Abschlussrunde am Feuer besprachen wir alle Gedanken und Erfahrungen aus der Wildnis-Woche. Es war etwas wehmütig. Wir sehen uns ja wieder ...

Fallbeispiel Impuls- Veranstaltung mit einer KiTa

Im April kamen 13 Kinder im Alter von 5 - 6 Jahren auf der Wildnis-Fläche zusammen.

Nach einem Empfang der Gruppe gab es eine kurze Einführung in das Projekt am Eingangsschild der Fläche.

Auf der Wiese angeleitete Gruppenspiele zum Thema Pflanzen im Frühling und ihre Vermehrung am Beispiel von Löwenzahn („Pustblume“). Das stärkte das Gruppengefühl, spielerisch auch das Fachwissen und ermöglichte eine niederschwellige, lustige Annäherung an die Natur auf der Fläche.

Die Kinder zogen dann mit ihren Becherlupen los. Tiere wurden entdeckt. Manche trauten sich, einen Regenwurm auf die Hand zu legen. Das war ja gar nicht so ekelig ...

Schließlich erkundeten die Kinder den Rest der Fläche mit eigenen Spielideen. Sie erklimmen den breiten Hang entlang eines Kletterseils (Abenteuer!). Das war gut für die Stärkung von Vertrauen und Mut.

Freudige Rückmeldung eines Mädchens: „Weißt Du, am Anfang hatte ich Angst, da hochzuklettern. Und ich wusste überhaupt nicht, ob ich es schaffe. Aber oben hatte ich dann gar keine Angst mehr.“



Menschen einbeziehen

Wir verbringen zunehmend Zeit in Innenräumen. Kind-Eltern-Veranstaltungen motivieren spielerisch dazu rauszugehen, die positive Wirkung der Natur auf uns wahrzunehmen, die Kind-Eltern-Bindung zu stärken, - und noch mehr ...



Einbeziehung von Eltern/ Bezugspersonen

Kinder orientieren sich an ihren Bezugspersonen, den Erziehungsberechtigten, zumeist den Eltern. Die Einstellung zum freien, kreativen Spiel ihrer Kinder und zur Natur ist von großer Bedeutung: Traue ich dem Kind zu, ohne die Aufsicht Erwachsener zusammen mit anderen draußen zu spielen? Darf es sich schmutzig machen, in einer Matschcke wühlen? Auf einen kleinen Baum klettern oder über einen Stamm balancieren?

Seit 2024 fördert der LWL-Naturfonds dazu den Schwerpunkt „Kinder Eltern Wildnis: mehr Naturerfahrung in der Stadt“ bei der Biologischen Station Östliches Ruhrgebiet.

zuviel Hygiene?

Unter Medizinern gilt als eine der wichtigsten Ursachen für die steigende Zahl an Allergien und Neurodermitiserkrankungen, dass in unseren Breitengraden ein zu hohes Maß an Hygiene und Sauberkeit vorherrscht und Kindern so der Kontakt zu Keimen und Bakterien fehlt. Daher kann die Empfehlung – auch bei mäßigem Wetter – nur lauten: Raus in die Natur und rein in die Pfütze. Selten macht gelebte Gesundheit mehr Spaß.

Heidelberger Institut für Gesundheitsmanagement, 2024

Gezielte Eltern-Kinder-Stunden bauen Vertrauen auch bei den Eltern auf. Die gemeinsame Freude an der Natur vor der eigenen Haustür kann Eltern wie Kinder beflügeln. Eltern erhalten zudem praktische Tipps, was man mit Kindern in der Natur veranstalten kann. Das Format hat zudem den Vorteil, dass noch sehr junge Geschwister- oder Nachbarskinder mitgebracht werden, die aufgrund ihres Alters vielleicht nicht allein teilnehmen würden.

Natürlich ist es für viele Kinder schön und auch recht bequem, mit einem Elternteil zu spielen. Sie geben Anregungen, Geborgenheit, Sicherheit.

Zugleich gilt für beide Seiten, auch loslassen zu können: Das Kind lernt, für eine kleine Zeit auf sich selbst gestellt, allein zu agieren. Auf einer Wildnis-Fläche kann das sehr behutsam eingeübt werden.



Sonntagstreffs für Familien in Herne

... gemeinsam Natur erleben



🕒 23. März, 06. April, 27. April, 04. Mai, 25. Mai
jeweils 11-14 Uhr

📍 "Wildnis für Kinder" in Herne-Mitte
Treffpunkt am Haus der Natur, Vinckestraße 91,
44623 Herne

👨‍👩‍👧 Für Familien mit Kindern von ca. 4-12 Jahren

Abenteuer in der Wildnis erleben, Geheimwege entdecken, Toben, Buden bauen, Matschen, Tieren lauschen, Picknicken und vieles mehr...

Wir laden dich und deine Familie ein -
kommt vorbei zur Wildnis für Kinder!



Kostenfrei
und ohne
Anmeldung!

BIOLOGISCHE STATION
ÖSTLICHES RUHRGEBIET





Migration

Kinder aus eingewanderten Familien haben oft noch Schwierigkeiten, sich sprachlich mit anderen auszutauschen. Der Besuch einer KiTa oder einer Schule hilft dabei, rasch Deutsch zu lernen.

Nicht zu unterschätzen ist die Bedeutung von Sportvereinen, Jugendzentren und anderen Einrichtungen, in denen sie ganz nebenbei Sprache nutzen und erleben. Integration geschieht dabei wie von selbst.

Eine ähnliche Funktion ist bei „Wildnis für Kinder“ zu beobachten: Im gemeinsamen Spiel und

Abenteuer kommen sich Kinder aller Nationen näher. Sie lernen, einander anzunehmen und wertzuschätzen. Sprache wird dabei mit erworben.

Einwanderer-Familien wissen jedoch oft nicht um das Angebot der „Wildnis für Kinder“. Sie gezielt anzusprechen, einzuladen und einzubeziehen, war und ist ein – durch die NRW-Stiftung mit gefördertes – Anliegen.

Eine einfache Sprache hilft dabei nicht nur Einwanderern, sondern auch vielen anderen Familien.
- Manchmal auch uns selbst ...

Sonderveranstaltungen

Manche Events bieten sich nahezu an, dort auch Wildnis-Aktionen zu gestalten. Weltkindertage, Landeskindertage, kommunale Umweltfeste und Lange Tage der Stadt-Natur sind Beispiele dafür.

Auch die Ortsteil-Initiativen und Aktionen in den Stadtbezirken eignen sich bestens.

Früher oder später kommen die Organisatoren solcher Angebote von selbst auf die Wildnis-Teams zu und erbitten eine Teilnahme.

Für Jugendliche der schulischen Berufsorientierungstage kann der Einblick in die Tätigkeit einer Umweltpädagogin (evtl. mit Praxisteil) sehr aufschlußreich sein.



BIOLOGISCHE STATION
ÖSTLICHES RUHRGEBIET

Wildnis für Kinder

**Toben, matschen, Natur
entdecken - komm vorbei zur
Wildnis für Kinder!**

O zaman "Wildnis für Kinder" tam sana göre
Тогда приходи на «Дикую природу для детей»!
Venez à la « Nature sauvage pour les enfants »
Тоді завітайте до «Дикої природи для дітей»!
Then come along to "Wilderness for kids"!
إِذْنِ تَعَالَ إِلَى "برية الأطفال" !



Finanzen, Personal, Kooperationen



Finanzen

Naturerfahrungsflächen brauchen nicht nur politischen und administrativen Willen, sondern auch Geld: Die Sicherung, Gefahrenabwehr und vielleicht notwendige Umgestaltung der Flächen stehen hier vorn an.

Im weiteren Verlauf bedarf es – so die Erfahrung – Personals, das Kindern Impulse gibt, ihre Wildnis für sich zu nutzen. Hier kann eine Stiftung tätig werden, wie die NRW-Stiftung bei „Wildnis für Kinder“. Die Dr. Gustav Bauckloh Stiftung trat ein, um obligatorisch geforderte Eigenmittel aufzubringen. Es gibt weitere Einrichtungen, die optional in Frage kommen, ein solches Projekt finanziell zu ermöglichen.

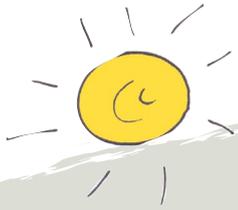
Zudem sind die Kommunen selbst gefordert: Die Unterhaltung und Pflege einer Grünfläche „Wildnis für Kinder“ braucht die Kenntnisse und den Einsatz der Fachämter.

Auch die Bezirksvertretungen und Stadtteil-Fonds haben manchmal die Möglichkeit, sich einzubringen.

Im Falle der „Wildnis für Kinder“ hat das Land Nordrhein-Westfalen die Biologische Station Östliches Ruhrgebiet über das „Arbeits- und Maßnahmenprogramm“ in die Lage versetzt, das Projekt auch personell fortzuführen. Ein weiterer zukunftsweisender Schritt.

NRW-Stiftungsvorstand Staatsminister a.D.
Franz-Josef Lersch-Mense überreicht an
Jürgen Heuser die Förderurkunde





Personal, Ausbildung

Naturerfahrungsräume wie „Wildnis für Kinder“ wirken grundsätzlich aus sich selbst heraus. Doch bedürfen sie begleitenden und impulsgebenden Personals. Das kann ehrenamtlich wie auch hauptamtlich tätig sein. In jedem Fall jedoch sollte es in professioneller Qualität geschehen.

Ausbildungen in Wildnis- und Naturpädagogik sind noch nicht staatlich reglementiert und anerkannt. Es gibt einige freie Einrichtungen, die eine zum Teil umfangreiche Aus- und Weiterbildung anbieten.

Dabei werden naturkundliche wie auch pädagogische Inhalte vermittelt. Entsprechend sind die Voraussetzungen weit gefasst: Teilnehmerinnen und Teilnehmer kommen aus dem Bereich Erziehung wie auch der Natur- oder Forstwissenschaft sowie des Tourismus.

Im Ehrenamt gibt es beachtlich hohe pädagogische Standards, die zum Beispiel in Jugendgruppen und Sportvereinen etabliert sind. Es ist anspruchsvoll, Kindern jeweils altersgerecht etwas anzubieten, und es ist in jedem Fall eine sehr große Verantwortung.

Für alle Mitarbeitenden im Bereich Naturerfahrungsräume gilt zur Sicherheit für die anvertrauten Kinder die Vorlage eines erweiterten Führungszeugnisses. Dringend empfohlen ist der Besuch von Ausbildungseinheiten zu den Themen Distanz und Nähe, Kinderrechte und Respekt.

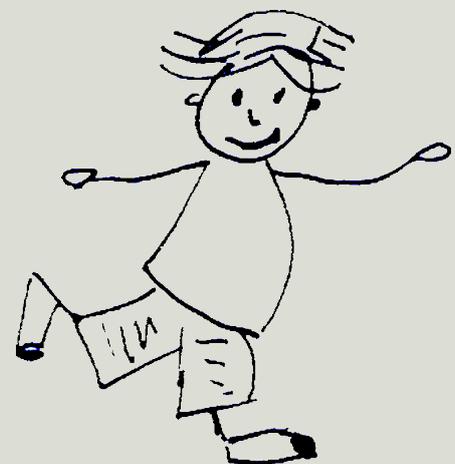
Für Hilfskräfte, die nur für kurze Zeit mit Kindern tätig sind, wäre ein Führungszeugnis möglicherweise zu weit führend. Hier gibt es die Möglichkeit der „Selbstverpflichtung zum Schutz vor sexualisierter Gewalt“: Aufmerksam gelesen und anschließend unterschrieben wird so das Bewusstsein für den Respekt gegenüber den Kindern gestärkt. Die Selbstverpflichtung ist bei Jugendämtern und auch online erhältlich.

Kooperationen

Ein Zusammenwirken verschiedener Einrichtungen befruchtet nicht nur die Arbeit, verstärkt nicht nur die Wirkung einzelner Vorhaben. Es bildet alle Mitwirkenden fort: Man lernt voneinander, gibt anderen etwas von sich. Kooperationen sind das Gegenteil von Konkurrenz.

Als Kooperationspartner eignen sich alle, die im positiven Sinne mit Kindern zu tun haben oder Aktionen mit ihnen vermitteln, so etwa:

- * Schulen
- * Kindergärten und KiTas
- * Familienzentren
- * ABA-Fachverband
- * AG Draußenkinder
- * Jugendämter
- * Bildungszentren
- * Ferienpass-Aktionen
- * Umweltpürnasen
- * Sozialraumkonferenzen
- * „Zukunft früh sichern“ ZUSi
- * Kulturrucksack NRW
- * Bezirksvertretungen
- * Volkshochschulen
- * Jugendgruppen



Überblick



Wichtig für die kindliche Entwicklung: Sensibilisierung, Wertschätzung für die Natur, soziale Kompetenzen, motorische Fähigkeiten



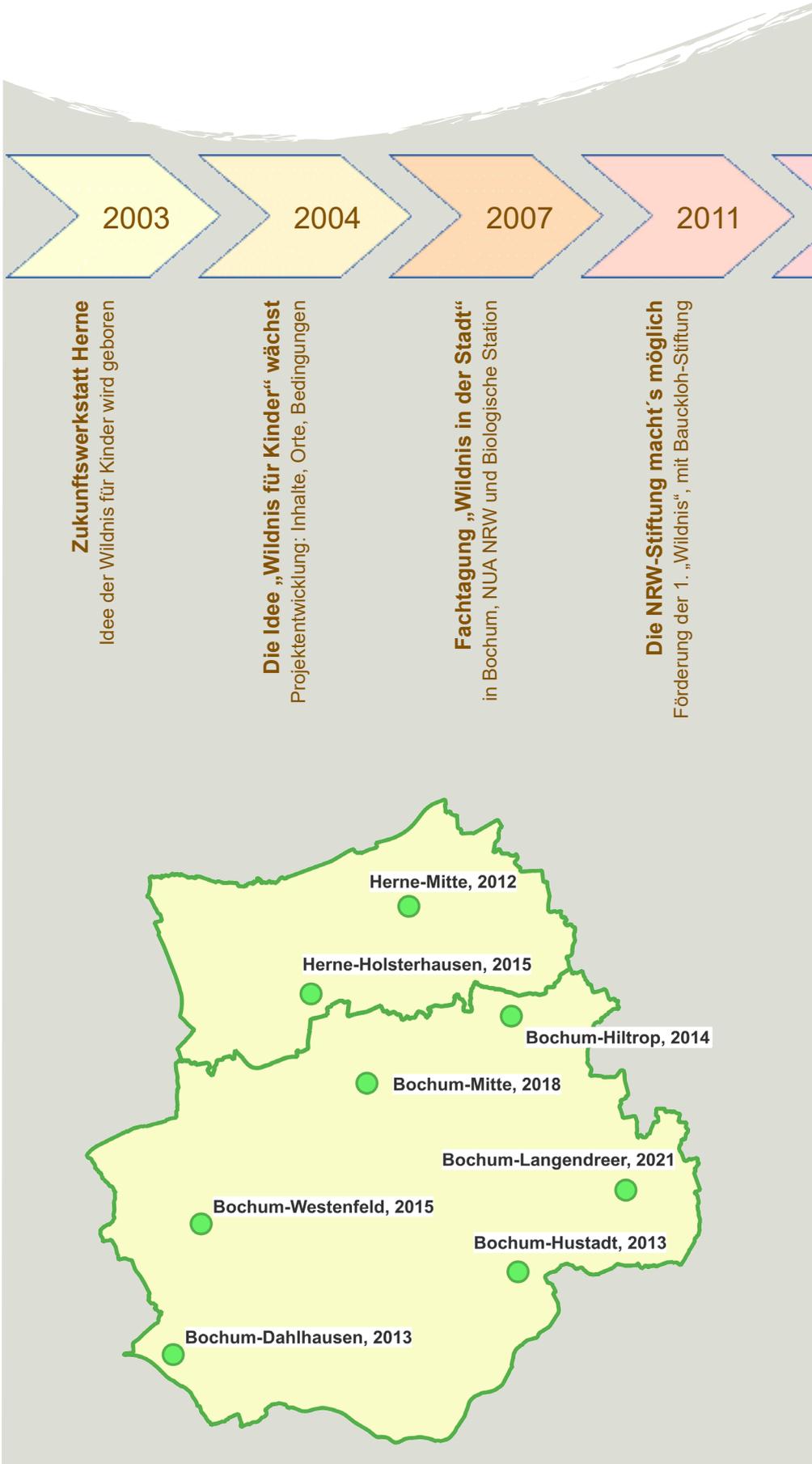
Sich ausprobieren: Klettern, balancieren, bauen, toben, verstecken, zurückziehen, Stille erfahren

Selbstvergessenes Spiel, einfach nur sein, Entlastung der kognitiven Ebene

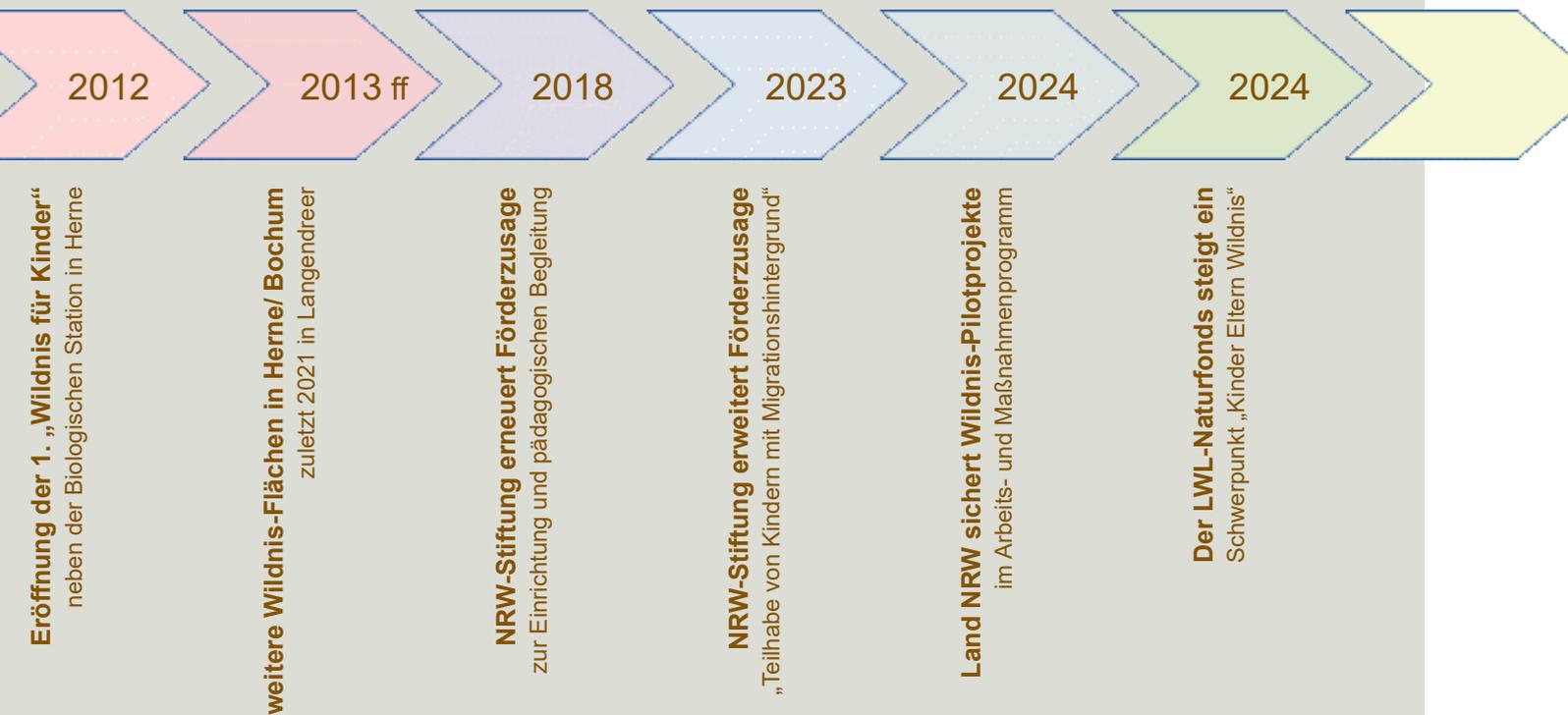


Ungestört und unbeobachtet in der Natur spielen, Autonomie und Selbstwirksamkeit erfahren

Ansprache der verschiedenen Sinneswahrnehmungen, z.B. taktile Erfahrungen: im Matsch spielen, Regenwürmer anfassen, Pflanzen berühren



und weiter?



Ausblick

Wie geht es weiter? Wichtig ist vor allem, DASS es fortschreitet. Dass mehr und mehr Naturerfahrungsräume inmitten der Wohngebiete geschaffen werden. Im besten Fall sollte jedes Kind „seine“ Wildnis fußläufig erreichen können. Das mag utopisch klingen, aber man sollte doch träumen dürfen – und an diesem Wunsch zumindest arbeiten.

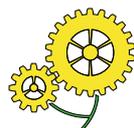
Kinder begegnen auf Wildnis-Flächen nicht nur der Natur, sondern auch sich selbst und einander. Das zu fördern, es mehr und mehr zu ermöglichen, ist ebenfalls unser Ziel. Dabei sind Kinder unterschiedlicher sozialer Hintergründe wie auch verschiedener Nationen, Ethnien und Kulturen im Blick. In ihrer kindlichen Selbstverständlichkeit des

Miteinanders machen sie uns Erwachsenen vor, dass und wie es geht.

Als erstrebenswert gilt uns auch die personelle Stärkungen von Naturerfahrungsräumen. Der finanzielle Einsatz lohnt sich. Die Förderung von „Wildnis für Kinder“ durch die NRW-Stiftung ist ein wertvoller Einsatz. Und er zeigt wunderbare Früchte.

Lesen

Bundesamt für Naturschutz: Leitfaden Naturerfahrungsräume in Großstädten.- Berlin 2020
NRW-Stiftung: NRW Natur, Heimat, Kultur - Stiftungsmagazin. Ausgaben 1|2004, 1|2012, 2|2021/22 und weitere
KOLL, H. u. R. BRÄMER: Natur auf Distanz.- in Stadt und Land: 8. Jugendreport Natur 2021, Köln 2021
HEUSER, J.: Wildnis für Kinder in der Stadt.- in CONTUREC, Darmstadt 2007
BRODBECK, J.: Leitfaden Sicherheitsanforderungen für Naturerfahrungsräume.- Frankfurt, Bremen 2011
SCHEMEL, H.-J. u. T. WILKE: Kinder und Natur in der Stadt.- Bonn 2008



BIOLOGISCHE STATION
ÖSTLICHES RUHRGEBIET

Vinckestraße 91
44623 Herne

Fon 0 23 23 / 22 96 41- 0
Fax 0 23 23 / 22 96 42- 0

info@biostation-ruhr-ost.de
www.biostation-ruhr-ost.de

Bochum, Herne 2025

